

Das Motto des eisernen Bert: Je länger, je lieber

Köln - Es könnte sein, dass nicht alle Mitmenschen dem Langläufer Bert Kelz, 46, aus Köln so ungeschminkt die Wahrheit sagen wie seine Frau Anna, 32. Die hat für sein Hobby, das ihm allein in diesem Jahr die Teilnahme an nicht weniger als 20 Marathon-Läufen beschert, nur einen Kurzkomentar übrig: „Du hast einen Knall.“ Das mögen auch viele andere denken. Doch sie sagen es nicht so krass, weil Bert Kelz zwar ein komischer Kauz, aber eigentlich auch ein netter Kerl ist.

Ohnehin müssten Kritiker sich sputen und wohl auch selbst auf Achse machen, wenn sie mit dem Läufer-Unikum aus Köln sprechen wollten. Kelz ist nämlich die meiste Zeit in Lauf-Bewegung. Je länger, je lieber.

Vor einigen Tagen stellte er einen Weltrekord der besonderen Art auf. In Sondershausen bei Erfurt legte die rheinische Lauf-Lokomotive unter Tage in 700 Meter Tiefe eines Kalibergwerks die Distanz von 52 Kilometern in sieben Stunden und 45 Minuten zurück. Die alte Weltbestleistung hatte bei 50 Kilometern gelegen.

Bert Kelz kommt es bei seinen langen Läufen nicht auf Schnelligkeit an. Für einen Marathon benötigt er meist rund vier Stunden. Um ganz vorne mitzurennen reicht das bei weitem nicht. „Ich will nur ankommen“, sagt der Kölner.

Beim Unter-Tage-Lauf in Sondershausen freilich ging es ihm ausnahmsweise nicht nur um die Distanz, sondern auch um die Zeit: „Ich musste den Zug zurück nach Köln bekommen. Den hätte ich fast verpasst, weil man mir das versprochene Taxi vom Bergwerk zum Bahnhof nicht bestellt hatte.“

Sportler **Bert Kelz** mag Herausforderungen. Jetzt lief er eine Strecke von 52 Kilometern – in einem Kalibergwerk

Von Franz Josef Colli

Ein freundlicher Funktionär chauffierte den frisch gebackenen Weltrekordler dann doch noch zum Bahnhof, lehnte sogar das Trinkgeld von zehn Euro ab. Zwei Minuten nach der „Zielankunft“ am Bahnhof fuhr der Zug ab. Um Mitternacht war Bert Kelz zurück in der

wenn ich zu einem Marathon muss.“ Diesem „Muss“ geht Bert Kelz nun schon seit 25 Jahren nach. Einst war er Fußballer in der Jugend von DJK Alemannia Köln, ehe ihm ein Arzt riet: „Lauf doch mal. Das macht auch Spaß.“ Seitdem rennt er, wobei es erstaunt, dass Kelz noch beachtliche 84 Kilo auf die Waage bringt. Er erklärt: „Ich bestehe fast nur aus Muskeln. Der Fettanteil ist minimal.“

Heute läuft er in Düsseldorf über 42 Kilometer. Monaco, Florenz und das Siebengebirge sind die weiteren Langlauf-Stationen dieses Jahres. Insgesamt schon wieder 20 Marathon-Läufe in nur einem Jahr! Wahrscheinlich ist auch das schon fast einer Eintragung ins Guinness-Buch der Rekorde würdig.

Aber ist dieses Extrem-Laufen auch aus medizinischer Hinsicht zu verantworten? Die Einstellung von Bert Kelz: „Ich fühle mich rundum wohl, kann einfach nicht faul rumhängen. Beschwerden habe ich nicht. Ich esse ganz normal, gönne mir auch Cola und Kölsch.“

Überraschendes kommt von der medizinischen Abteilung der Sporthochschule Köln. Dort hat ihn Dr. Joachim Latsch untersucht. Sein Ergebnis: „Bert Kelz ist nicht fitter als andere Leistungssportler auch.“

„Aber gesünder“, sagt Kelz. Sein Termin-Kalender für die nächste Saison jedenfalls ist schon wieder prall gefüllt. Auch nach Sondershausen zum Lauf im Kalibergwerk möchte er wieder. „Dort war es nämlich ganz prima. Die ganzen 52 Kilometer hat mich ein Radfahrer begleitet und mich mit Äpfeln, Bananen und Rosinen verwöhnt. Läufer-Herz, was willst du mehr?“



„Ich muss einfach laufen“ – Bert Kelz im Kalibergwerk von Sondershausen

Dom-Stadt, gönnte sich in einem Fast-Food-Restaurant noch schnell ein Gewinner-Menü. Sonntag Morgen war Auslaufen angesagt. Am Montag war er wieder in seinem Hausmeister-Job am Start: „Ich habe einen großzügigen Chef. Der ist sogar mein Sponsor und gibt mir frei,